

## PERSONEN UND KONFLIKTE

### EG-Immunität

Die Hamburger Staatsanwaltschaft wirft dem Europa-Abgeordneten Erik Blumenfeld vor, Steuerhinterziehung zugunsten seiner Partei betrieben zu haben. Ob Blumenfeld sich hierfür auch vor Gericht verantworten muß, bleibt fraglich. Das Europäische Parlament hat es abgelehnt, Blumenfelds Immunität aufzuheben.

### Sicherheitsrisiko?

Das bayerische Innenministerium hat den Kreisverband 2 der Münchner SPD in die Ecke von Verfassungsfeinden gestellt. Mit einer Kundgebung gegen „Hitlerfaschismus und Neonazismus“ garieten die Münchner Sozialdemokraten in den monatlichen „Sicherheitsbericht“ von Innenminister Karl Hillermeier. Die Veranstaltung wird unter der Kapitelüberschrift „Einflußnahme linksextremer Gruppierungen auf andere Organisationen und Aktivitäten“ aufgeführt. Kommentar von SPD-MdL Joachim Schmolke: „Infam“ und „hinterhältig“.

### Von der CDU zur SPD

Die ehemalige CDU-Par-

# Nicht wieder in Schulden ausweichen

Halstenberg: Sparkurs durchhalten – Beitragseinnahmen erhöhen – Vorrang für Arbeitsplätze

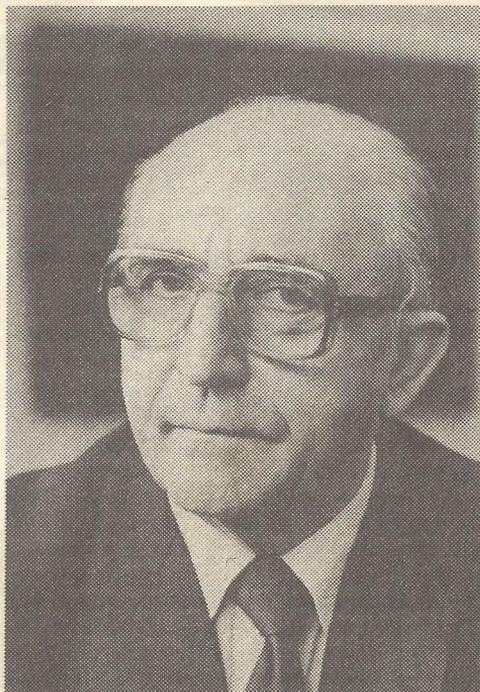
**Professor Friedrich Halstenberg scheidet auf dem SPD-Parteitag im Mai als Schatzmeister aus dem Amt. Im Vorwärts-Interview empfiehlt er seinem Nachfolger: „Nie wieder den Ausweg in eine Verschuldung wählen.“**

**Vorwärts:** Während Ihrer sechsjährigen Amtszeit ist es gelungen, das Finanzloch der Partei weitgehend zu stopfen. Wie haben Sie das geschafft?

**Friedrich Halstenberg:** Mit Hilfe der Ortsvereine, die 1979 eine schwierige Beitragserhöhung durchgesetzt haben; in guter Zusammenarbeit mit den Bezirken und Landesverbänden und mit einer durchgehend sehr vertrauensvollen Zusammenarbeit im Präsidium, das meine, zu Anfang meist negativ erscheinenden Entscheidungen mitgetragen hat.

**Vorwärts:** Sie haben in vielen Punkten hart durchgreifen müssen, etwa beim Personalabbau. Würden Sie dies heute noch einmal so machen?

**Halstenberg:** Diese Frage muß ich leider und mit tiefem Bedauern ohne jeden Vorbehalt bejahen. Heute würde ich sagen, manche Einschränkung wäre früher besser und für die Betroffenen viel leichter zu ertragen gewesen. Ich meine da-



„Es ist ganz schlimm, daß wir den Sparkurs auch gerade in der Oppositionsrolle durchhalten müssen. Aber jede Alternative dazu halte ich für tödlich“

Friedrich Halstenberg.  
Foto: Darchinger

ich die neuen steuerlichen Vergünstigungen wirklich für vertretbar und für wirkungsvoll. Wir haben einmal nachgerechnet, daß es unseren Mitgliedern keinen Pfennig mehr kosten würde, wenn – aufs Ganze gesehen – die Beiträge verandert halbfacht würden.

**Vorwärts:** Wird die SPD – in Bonn wieder in der Opposi-

tion zu nennen: Der Flick-Spendenskandal hat sicherlich auch nicht zum Ansehen der Parteien beigetragen?

**Halstenberg:** Im Grunde und in allen Verästelungen ist es eine unglaubliche Sache, daß ein Unternehmen glaubt, sich ein, zwei, drei Parteien und damit die politische Willensbildung kaufen zu können. Dem muß mit großer Ent-

**Halstenberg:** Weil ihre Entscheidungskriterien nicht betriebswirtschaftliche, sondern staats- und parteipolitische sind. Ich kann immer wieder nur raten, politische Führungsgremien nicht mit Unternehmenentscheidungen zu belasten. Sie dürfen nicht in den Zwang kommen, unter politischen Vorgaben betriebswirtschaftlich und dann falsch entscheiden zu müssen.

**Vorwärts:** Gibt es noch Problemkinder bei den SPD-eigenen Betrieben?

**Halstenberg:** Es gibt, wie jeder weiß, eine bedeutende Überkapazität im gesamten Druckereigewerbe. Hier kämpfen die Druckereien, die wir noch besitzen, einen sehr schweren Kampf. Meine Priorität bleibt die Erhaltung der Arbeitsplätze. Sie besitzt Vorrang vor Vermögensinteresse. Wenn wir Arbeitsplätze durch Ausgliederung, Umgliederung, Beteiligung oder Veräußerung stabilisieren können, dann würde ich dies immer vorziehen.

**Vorwärts:** Eine Frage in eigener Sache: Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Situation des Vorwärts-Verlags nach der Sanierung vom vergangenen Jahr?

**Halstenberg:** Den Beitrag,

Die ehemalige CDU-Parlamentarierin des Berliner Abgeordnetenhauses Christa Fluhr ist zur SPD übergetreten. Sie begründete ihren Schritt von der CDU zur SPD mit ihrer Unzufriedenheit über den in der Union herrschenden Diskussionsstil.

## Heinemann-Preis

Die diesjährigen Gustav-Heinemann-Preisträger stehen fest: Die Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer in Bremen und der Bundeswehr-Major Helmuth Prieß. Der insgesamt mit 20000 Mark dotierte Preis soll Ende Mai in Rastatt verliehen werden. Begründung: Die Zentralstelle habe sich für die Durchhaltung des Toleranzprinzips und der Gewissensfreiheit eingesetzt, Prieß Zivilcourage als Soldat gezeigt. Auf dem Evangelischen Kirchentag in Hannover hatte der Bundeswehr-Major erklärt, jeder Soldat auf der Welt sei ein Soldat zu viel.

## Anklage

Die Bonner Staatsanwaltschaft hat Anklage gegen den früheren Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, Egon Franke, erhoben. Sie wirft ihm im Zusammenhang mit dem ungeklärten Verbleib von Haushaltsmitteln seines Ressorts vor, an „fortgesetzter Untreue und Urkundenunterdrückung“ mitgewirkt zu haben, die einem früheren Abteilungsleiter aus dem Ministerium zur Last gelegt werden. Egon Franke hat wiederholt versichert, diese Gelder seien für den Freikauf von Häftlingen aus der DDR und andere Hilfeleistungen ausgegeben worden.

Betroffenen zu übertragen gewesen. Ich meine damit insbesondere den gewerblichen Bereich. Jedes Jahr, das wir hier gewartet haben, hat jenen, die Arbeitsplätze bei uns verloren haben, die Suche nach Ersatzarbeitsplätzen nur erschwert.

**Vorwärts:** Haben Ihre Sparmaßnahmen nicht aber auch zu einer Schwächung der Organisationskraft der SPD geführt?

„Wir haben einmal nachgerechnet, daß es unseren Mitgliedern keinen Pfennig mehr kosten würde, wenn – aufs Ganze gesehen – die Beiträge veranderthalbfacht würden.“

**Halstenberg:** Die Einsparungen auf Bezirksebene unterlagen nicht meiner Steuerung; höchstens dadurch, daß wir die Zuschüsse an Bezirke und Landesverbände auf ein tolerables Maß zurückgenommen haben. Den in der „Baracke“ verbliebenen Mitarbeitern mache ich das exzellente Lob, daß sie dieselbe Leistung vollbringen wie mit jenem Drittel mehr, das wir früher hatten.

**Vorwärts:** Im Vergleich zu den Union-Parteien sieht es bei den hauptamtlichen Mitarbeitern der SPD recht mager aus. Was muß zu ihrer Stärkung geschehen?

**Halstenberg:** Ich teile die Beurteilung der Wettbewerbsungleichheit. Das Loch, das hier besteht, kann nur durch eine Erhöhung unserer Beitragseinnahmen geschlossen werden. Bei allen übrigen Einnahmearten ist das beste denkbare Ergebnis jetzt erzielt: Wahlkampfkostenerstattungen können nicht weiter verbessert werden; großangelegte Spendenakquisitionen bei Unternehmen lehne ich ab. Es bleibt nur die Stärkung unserer Beitragskraft. Hier halte

Bonn wieder in der Opposition – an dem von Ihnen eingeschlagenen Sparkurs festhalten können?

**Halstenberg:** Es ist ganz schlimm, daß wir den Sparkurs auch gerade in der Oppositionsrolle durchhalten müssen. Aber jede Alternative dazu halte ich für tödlich. Erneut in Verschuldung auszuweichen, würde bedeuten, daß man aus dem Schuldturm

nie herauskommt und durch die Zinsen erdrückt wird. Die einmalige Rettungsaktion des Bundesgesetzgebers, bei dem unsere Fraktion über ihren Schatten gesprungen ist, kann es nicht wieder geben.

**Vorwärts:** Sie haben das Parteiengesetz angesprochen. Diese Novelle hat viel Unmut ausgelöst. War das Gesetz so wirklich nötig?

**Halstenberg:** Die Novelle war so nötig, weil sie zu spät kam. Sie wäre so nicht nötig gewesen, wenn schon fünf Jahre früher eingegriffen worden wäre. Dies soll keine Schuldzuweisung sein. Die fünf Jahre waren überdeckt durch Spendenkandale und haben die politische Bewegungsmöglichkeit stark eingeengt. Aber noch einmal: Vor einem halben Jahrzehnt wäre eine sehr viel tolerablere Lösung denkbar gewesen; zum Beispiel eine allein auf die Wahlkampfkostenerstattung begrenzte Regelung. Nun haben wir so lange gewartet, daß wir den Kompromiß nur um einen sehr hohen Preis erreichen konnten.

**Vorwärts:** Um ein anderes

Dem muß mit großer Entschiedenheit und mit der Aufklärung eines jeden Details gegengehalten werden. Wir sind keine Bananenrepublik und dürfen uns auch nicht durch den Fall Flick diesen Schein verschaffen lassen.

**Vorwärts:** Nach Ihrem Ausscheiden aus dem Amt als Schatzmeister wollen Sie weiter Mitverantwortung im Unternehmensbereich der SPD tragen. Denken Sie an neue unternehmerische Aktivitäten Ihrer Partei, vielleicht im Privatfunk?

**Halstenberg:** Zuallererst ist es jetzt einmal notwendig, mit ruhiger Hand das erreichte Konsolidierungsergebnis zu festigen. Was künftige medienpolitische Aktivitäten angeht, könnte ich mir denken, daß solche Operationen im Bereich unserer Beteiligungen stattfänden. Ich würde ein solches Engagement keinesfalls behindern, sondern in geeigneten Fällen fördern wollen.

**Vorwärts:** Sie haben einmal gesagt, die für politische Aufgaben gewählten Führungsgremien taugen nicht als Unternehmer. Wieso eigentlich nicht?

**Halstenberg:** Den Beitrag, den alle Betroffenen zu diesem Ergebnis geleistet haben, respektiere ich hoch. Ich weiß sehr zu wüßigen, daß die schmerzhaften Entscheidungen am Ende im Einvernehmen mit den Mitbestimmungsgremien getroffen werden konnten. Auch hier gilt: Der eingeschlagene Kurs muß gehalten werden. Gelingt es, den alten Vorwärts auf Kurs zu halten und Parteivorstellungen den Lesern journalistisch etwas näherzubringen, dann könnte ich mir denken, daß im Verein mit einer massiven Werbung innerhalb der Partei die Abonnements wieder stabilisiert oder gar ausgedehnt werden könnten. Dann ist mir um die Zukunft des Vorwärts nicht bange.

**Vorwärts:** Noch eine letzte Frage: Wenn der Parteitag dem Vorschlag des Vorstandes folgt, wird Hans-Jürgen Wischniewski Ihr Nachfolger. Welchen Ratschlag werden Sie ihm geben?

**Halstenberg:** Nie wieder den Ausweg in eine Verschuldung wählen. Es wäre eine Scheinlösung.

## Interview: Gode Japs

Ein solides Verlagsunternehmen bietet Dauerstellung mit guten Wachstumschancen für

## Mitarbeiter im Außendienst

– Bereich Anzeigenwerbung –

Sie suchen: Freie Verkaufsarbeit mit Reisetätigkeit – verbunden mit gutem Verdienst auf Provisionsbasis.

Wir bieten: Die Sicherheit von seit Jahren erfolgreichen Publikationen mit einem weitgehend vorhandenen Kundenstamm. Die Sicherheit einer Dauerstellung. Gründliche Einarbeitung (Fachkenntnisse sind nicht Bedingung).

Angebote an AAW, Postfach 11 01 61, 6000 Frankfurt 11